

derartigen Lage die nicht durch Anspruch begründet wurde und nicht die Möglichkeit dafür bietet, daß der jemanden betreffende Interessengesamtzustand durch eines Anderen Erfahrung besonderen Verhaltens jenes „Jemand“ verschlechtert wird. So fragt etwa jener, der krank ist: „Was soll ich tun?“ und behauptet mit dieser Frage seinen Wunsch, zu wissen, wie er „weiteres Kranksein“ verhindern könne und es antwortet etwa der Gefragte: „Sie sollten ausspannen!“, womit er meint, es bestehe eine Lage, kraft welcher weiteres „Arbeiten“ des A seinen Gesundheitszustand weiter verschlechtern würde. Durch die letztere Erweiterung des Sinnes des Wortes „Sollen“ gelangt man denn auch dazu, „Gesolltes“ als „Richtiges“ schlechtweg zu deuten. Wenn man aber nicht klar weiß, was der eigentliche und ursprüngliche Sinn des Wortes „Sollen“ ist, muß man allerdings in Verlegenheit geraten, zu erklären, wieso es zu derart verschiedenem Sinne gelangt ist, während sich mit jenem klaren Wissen jene Erklärung sehr leicht und ungezwungen ergibt, da eben der Sinn des Wortes „Sollen“ von seinem eigentlichen und ursprünglichen Sinne aus in zweifacher Richtung erweitert wurde. Aus der Unklarheit des Wissens um das Gegebene „Sollen“ erklärt es sich aber, daß das bis zum Überdruße häufig gebrauchte Wort „Sollen“ in geheimnisvolle Sinnnebel getaucht und dann zum Bausteine mächtiger Dichtungen verwendet wurde, zu welchen Unternehmungen insbesondere ein berühmter „Erkenntnis-kritiker“ durch seine unglückselige Antithese von „Sein“ und „Sollen“ angetrieben hat. Indes ist „Sein“ nichts anderes als „Welt“, „Wirklichkeit“, d. i. die Gesamtheit der Wirkensverkettungen, „Sollen“ hingegen nichts anderes als besondere Lage, in welcher sich besondere Allgemeine finden, die als grundlegende Bedingungen für weitere Wirklichkeit in Betracht kommen. Sagt also jemand in besonderem Zeitpunkte „Das ist“ und „Jenes soll sein“, so meint er mit der ersteren Rede: „Das findet sich gegenwärtig in der Welt“, mit der zweiten Rede aber: „Es findet sich gegenwärtig in der Welt besondere Möglichkeit dafür, daß durch das Gegenteil jenes Verhaltens jemandes Interessengesamtzustand verschlechtert wird“. Das, was gegenwärtig „sein soll“, „ist“ allerdings gegenwärtig nicht und wird vielleicht auch niemals sein, aber es gibt keine „Welt des Sollens“, die eine andere Welt wäre, als die „Welt des Seins“, mit jedem Soll-Urteile wird vielmehr über gegenwärtig in der Welt Vorhandenes ausgesagt, dem solches identisches Allgemeines zugehört, das sich als identische grundlegende Bedingung in besonderer „identisch begründeter Wirkenszusammengehörigkeit“ findet. „Wirklichkeit“ und „Möglichkeit“ sind eben zwei verschiedene Gegebene, aber sowohl in der „Wirklichkeit“ als auch in der „Möglichkeit“ finden sich Besonderheiten „identisch begründeter Wirkenszusammengehörigkeiten“, wer nicht um „Wirklichkeit“ weiß, kann